



DEINSTEIN

Ausgabe Nr.4



DER NEUE MANN
AM STUNDENPLAN

seit wann ist die AES ???

SCHULE

OHNE RASSISMUS

SCHULE

MIT COURAGE

Was bedeutet das eigentlich ??



LEHRER & INNEN
ALS FILMHELDEN

UND NOCH VIEL MEHR

JUNI 2018

Preis:
1€





Redaktion stellt sich vor



Deinstein Team

Hayat Hajjali



Elda Brahim



Phil Thorenz



Marie Lindert



Letizia
Marcus



Vivien
Fleig



Chrysanthi
Zizopoulou



Adrian
Helmers



Adrian
Hertel



Luisa Schwich-
tenberg

Andreas
Markstätter



Sonja
Sohkan Sanj



Ole Arvid
Klatte



Vorwort :

Die 4. Ausgabe unserer Schülerzeitung ist geschafft!! - Damit ist das Jahresziel => 2 Ausgaben zu produzieren tatsächlich erreicht, auch wenn es im 2. Halbjahr gewisse Durststrecken gab.

Neu in dieser Ausgabe ist das Redaktionsgespräch, diesmal mit Hr. Paetzmann, der mit dem Deinsteinteam engagiert über die neue Handyregelung an

der AES diskutiert hat. (S. 8) Aus der Kreativabteilung gibt es interessante Fotomanipulationen, bei der LehrerInnen zu FilmheldInnen mutieren. Als Schwerpunktthema steht diesmal unser Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ im Zentrum. Viel Spaß beim Lesen !!



Laura
Blindermann



Fynn
Meschkat



Lina Stoimenova

Hr. Erler





Inhalt Ausgabe 4

- Interview mit Hr. Gevers.....S.4
- Essen macht glücklich.....S. 5
- History of Apple.....S.6
- Deinstein Redaktions-Gespräch mit Hr. Paetzmann.....S. 8
- Übungen für Couch Potatoes.....S.10
- Rätselseite 1S.11
- Wie ist die AES „Schule ohne Rassismus“ geworden.....S.12
- LehrerInnen als FilmheldInnen.....S.14
- Projekttag Februar 2018 / 1.....S.16
- Projekttag Februar 2018 / 2 -Special.....S.18
- Besuch des Bundstagsabgeordneten M. Miersch.....S.19
- Songtext „Sieh hin - nicht weg“.....S.21
- Lehrer haben auch Regeln.....S.22
- Rätselseite 2S.23
- Märchenstunde an der AES24
- Mottowoche 2018 / Auflösung Rätsel.....27
- Fotoimpressionen.....Rückseite



Mache die Welt zu etwas Besserem....

Herr Gevers ist seit dem 1. Februar 2018 stellvertretender Schulleiter an der Albert-Einstein Schule Laatzten. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt.

Von Anfang an war er begeistert, wie lebendig und schön groß diese Schule ist. Außerdem verstehen sich die Kollegen untereinander sehr gut und es gibt viele zukunftsorientierte Schüler/innen. Seine Unterrichtsfächer sind Informatik und Mathematik, obwohl sein

Lieblingsfachfrüher in der Schule Musik war, welches er dann doch nicht studierte, da er sich mit dem Datum der Zulassungsprüfung vertan hatte. Doch er bereut es nicht, das Datum verpasst zu haben, da er glücklich ist, mit dem was er hat, und er macht das beste daraus. Er verriet uns, dass er ein sehr musikalischer Mensch sei, da er im Chor singt und Klavier spielen kann.

Doch einige fragen sich bestimmt, was eigentlich die Aufgaben des stellvertretende Schulleiters sind. Herr Gevers erzählte uns, das er Herrn Augustin vertritt, „wenn er mal nicht im Hause ist“. Er ist für den Vertretungsplan, Personalplanung, Finanzen, Schulfahrten, Organisatorisches und die Räume & noch mehr zuständig. Dazu sagte er, dass seinen Beruf ausmache, gemeinsam

mit Herrn Augustin, Frau Winter, der kollegialen Schulleitung, dem Sekretariat, den Hausmeistern etc. die Schule gut fin Betrieb zu halten. Auf die Frage: „Wie finden sie die Jugend von Heute?“ antwortete er: „Die Heutige Jugend ist ganz toll, sie helfen anderen und haben vernünftige Ansichten, könnten aber etwas fleißiger sein“.

Nach dieser Frage wurden wir etwas persönlicher und fragten ihn, wie er in seiner Jugend eigentlich so drauf war. Darauf erzählte er zuerst, dass er zur Grundschule in Rethen ging und in Sarstedt sein Abitur gemacht hat. Herr Gevers ging gerne zur Schule, es gab aber auch Tage an denen es die Schule nicht so toll fand. Generell war er nicht immer so ein braver Schüler; er war gut, aber nie der Beste. Was er aus der Schule mitgenommen hat, ist, dass die Lehrer/innen nur das Beste wollen, so wie heute. Sein aufregendstes und gleichzeitig lustigstes Erlebnis war in der siebten Klasse auf mKlassenfahrt. Sie sollten etwas möglichst großes für eine Mark (heute 50ct) kaufen. Herrn Gevers Gruppe kauften einen alten Ofen, doch eine andere Gruppe übertraf sie mit einem echtem Auto, welches sie hinter einer Tankstelle gefunden hatten.



Im Bereich Privatleben hat er eine Frau, zwei Stieftöchter und einen 15 jährigen Sohn, der auf eine andere Gesamtschule geht. Zu sei-



nem Geschmack in Filmen, Style und Co. sagte er, dass er sich gerne Kunstfilme ansehe und sich gerne mehr um seinen Style kümmern würde, aber leider keine Zeit dafür habe. Generell steht Herr Gevers eher auf klassisch und zurückhaltend, findet es aber gut, wenn andere mal was ausprobieren. Als wir ihn fragten, ob er sich in drei Worten beschreiben könnte, antwortete er nach langem Nachdenken, „ fleißig, treu und sprunghaft.“ Er geht es lieber ruhiger an. Sein Wunsch für die Zukunft ist, dass er die Welt zu etwas Besseren und nicht Schlechteren macht. Zuletzt fragten wir ihn, was sein Lebensmotto sei. Auch hier dachte er länger nach und



antwortete schließlich, dass man auf seine Beziehungen, seinen Körper und seine Zeit achten sollte.

Wir finden, dass Herr Revers ein sehr netter, aber auch überlegener und nachdenklicher Mensch ist, was sich bei dem kurzen Zögern vor seinen Antworten zeigte. Wir wünschen unserm stellvertretenden Schul-

leiter Herrn Gevers auf jeden Fall weiterhin viel Glück und hoffen, dass ihm unsere Schule weiterhin gefällt und er hier bleibt.

Luisa Schwischtenberg & Haley Tschammer

Essen macht glücklich

Also erstmal, wer mag den bitteschön keine Schoko/Nutella-Brownies? - Wenn ihr die noch nie probiert habt, ist eure Zeit jetzt!

Unserer Meinung nach schmecken die Nutella-Brownies nach unserem Rezept am besten. Das gute daran ist, man braucht nur 4 Zutaten, die hat auch eigentlich jeder Zuhause und wenn nicht, kann man die in fast jedem Supermarkt kaufen. Es ist einfach ein himmlisches Gefühl, in diesen saftigen, schokoladigen Brownie reinzubeißen. Man könnte fast heulen, wenn man die Brownies aufgegessen hat und will am liebsten sofort mehr backen. Also - es lohnt sich die auf jeden Fall, das Rezept nachzubacken.

Nutella-Brownies

Man braucht:

230g Nutella
3 Eier / 100g Mehl
50g backfeste Schokodrops

Zubereitung:

Zuerst wird der Ofen auf 180° Oberunterhitze vorgeheizt. In der Zeit, wo der Ofen vorgeheizt wird, werden alle Zutaten zusammengemixt. Danach wird der Teig in eine Backform gegeben. Anschließend wird der ungebackene Kuchen in den Ofen geschoben.

Nach 8-10 Minuten ist der Kuchen fertig. Als letztes werden die Brownies in Stücke geschnitten und serviert.

Lasst es euch schmecken!!!



Elda Brahimi und Lina Stoimenova

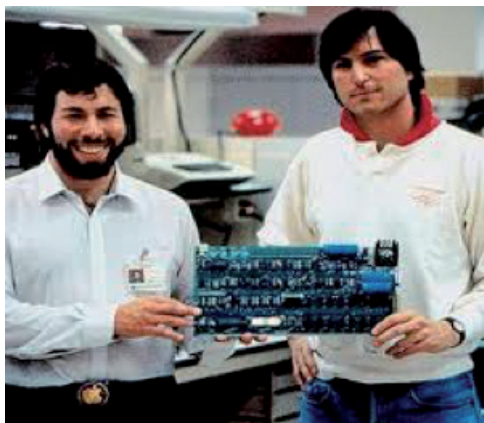


Apple Generation



Wist ihr eigentlich, wann Apple gegründet wurde oder wie der erste Apple aussah? Nein? Das erfahrt ihr in diesem Artikel!!! Viel Spaß!!!

Gründung:



Apple wurde 1976 von Steve Wozniak, Steve Jobs und Ron Wayne als Garagenfirma gegründet und zählte zu den ersten Herstellern von Personal Computern(PC).

Der erste Apple:

Der Apple I war ein von Steve Wozniak entwickelter Personal Computer. Als erstes Gerät der Welt war er mit 666 US-Dollar für Privathaushalte erschwinglich und zugleich von Haus aus mit allen benötigten Anschlüssen ausgestattet, um ihn auf moderne Weise per Tastatur und Monitor zu betreiben (statt der bislang üblichen Kippschalter und Lämpchen der damaligen Computer des unteren Preissegments). Aus diesem Grund wird er auch als weltweit erster Personal Computer bezeichnet.



Der Apple 2

Apple Computer gehörten zu den ersten 8-Bit-Mikrocomputern, die eine weite Verbreitung fanden. Zusammen mit dem Vorgängermodell, dem Apple 1, ist der Apple 2 der bislang letzte in Serie hergestellte Computer, der von einer einzelnen Person, nämlich Steve Wozniak, entworfen wurde.

Der Apple II hatte bei seiner Markteinführung

acht freie Steckplätze des 8-Bit Apple-Bus-Systems, mit denen er individuell erweitert werden konnte. Die Apple-II-Baureihe war ein offenes System, das heißt, alle wesentlichen Konstruktionsdetails wurden veröffentlicht. Für das Gerät existierten zahlreiche Videospiele und Software für Privatanwender.



Der Apple 3

Das ist der Apple 3 der auch wiederum besser ist als der Apple 2. Der Apple 3 hatte auch wie seine Vorgänger einen Schwarz-Weiß-Bildschirm.





Der Macintosh SE



Der Macintosh SE war ein populäres Rechnermodell der Firma Apple. Er wurde im März 1986 eingeführt und war bis Oktober 1990 im Programm. Der Arbeitsspeicherausbau erfolgt über vier 30pol SIMM-Sockel und beträgt maximal 4 MB. Auf dem Macintosh SE laufen MacOS-Systeme von Version 2.0 bis 7.5.5. Solch ein Museumstück steht im Computerraum der Schülerzeitung der AES.

Der erste iMAC



Und hier der erste iMAC auch genannt „ iMAC G3“ Er ist 1998 erschienen und man konnte ihn in vielen Farben bekommen. Er kostete damals rund 2000 DM. Er hatte Mac OS 9 und hatte ein CD Laufwerk. Doch heute ist dieser MAC nicht mehr zu gebrauchen.

iPhone



Das iPhone inoffiziell auch iPhone 2G oder iPhone EDGE ist das erste Smartphone der iPhone-Reihe von Apple. Es wurde am 9. Januar 2007 von Steve Jobs vorgestellt.

Auf dem iPhone kommt Apples Betriebssystem iOS zum Einsatz. Bei der Einführung wurde Version 1.0.0 mitgeliefert, die höchste von Apple angebotene Version ist 3.1.3. Das iPhone wird hauptsächlich durch Fingerberührungen am Multi-Touch-Bildschirm bedient. Das iPhone und der voraus gegangene iPod haben die Firma Apple wesentlich auf dem Consumermarkt voran gebracht und die Entwicklung bis heute eingeleitet.

iMac 2017



Hier der heutige iMAC. Dieser Mac ist von 2017. Er hat einen sehr flachen und einen hochauflösenden Bildschirm. Er ist die konsequente Weiterentwicklung der Applerechner aus den Anfängen, die auch schon einen integrierten Bildschirm hatten. Mal schau, wie es in den nächsten Jahren noch so weiter geht

Fynn Meschkat



ÜBERLEBEN AN DER AES OHNE HANDY ?!

Nach den Sommerferien steht uns ein schrecklicher neuer Paragraph der Schulordnung bevor. => **Komplettes Handyverbot an der Schule!!!**

Hr. Paetzmann arbeitet in dem Ausschuss mit, der sich mit den Details der neuen Regelung intensiv beschäftigt hat und in Zusammenarbeit von SchülerInnen und LehrerInnen Vorschläge zur Umsetzung erarbeitet hat. Er nahm sich die Zeit, uns in der Deinstein Redaktion zu besuchen und ausführlich über die neue Regelung zu berichten.

Laut Herr Paetzmann, der seit 1989 Lehrer an der AES ist und die Fächer Geschichte und Religion unterrichtet, sollen die Handys nach den Sommerferien weitgehend verboten werden, was auf einer Gesamtkonferenz im März beschlossen wurde. Ein Schlag ins Auge für ungefähr jeden 2. Schüler der AES, betroffen sind hier eher die 5- und 6.Klässler.

Heutzutage sieht man in der Pause, dass viele Kids dort auf den Bänken sitzt und an ihrem Handy hängen.

Das ist jetzt eigentlich für unser Zeitalter komplett normal, aber jetzt sagt unsere Schule mehrheitlich **NEIN!**

Die Lehrer der AES wollen, dass die Schüler aufhören den ganzen Schultag an den Handys zu sitzen und mal aus dem digitalen Loch heraus kommen.

Wir meinen, die Schüler früher z.B. auch unsere Eltern hatten auch keine Handys und ha-

ben Schulzeit „überlebt“, also müssten wir das doch ebenso hinkriegen, auch wenn es für manche Schüler schon eine große Umstellung sein wird, trotzdem werden wir mit dieser Regelung leben müssen.

Die Schüler der Sekundar Stufe II dürfen die Handys weiterhin in ihrer Cafeteria nutzen.

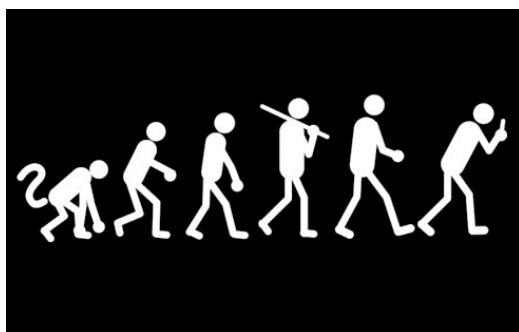


Für die Sek 1 gilt das komplette Verbot. Die Regel ist laut Hr. Paetzmann vor allem für die Schüler so gedacht, dass sie einen besseren Umgang mit ihren Handys allmählich lernen.

Da die Schule die Verantwortung über uns hat, will sie auch etwas gegen die zunehmende Medien-sucht tun.

Die Lehrer finden, dass uns das Handy zu sehr stresst und wir das Bedürfnis haben, immer unser Handy zu checken, um zu sehen, ob wir irgendwelche Nachrichten oder Ähnliches bekommen.

Ziel sollte sein : Wir sind der Boss über unsere Handy und nicht das Handy der Boss über uns. Die Schule soll ein Ort des Lernens, des Miteinanders und der Kommunikation sein und in





diesem Ort ist das Handy wie Hr. Paetzmann sagt oft nur ein Kommunikationstöter. Wir sollten alle versuchen, gemeinsam die Atmosphäre an der Schule zu verbessern.

Um dies zu unterstützen, ist geplant, nach den Sommerferien einen FSJler mehr einzustellen, damit es demnächst mehr Pausenangebote gibt.

Eine Idee des Ausschusses war z.B., dass die Schüler in der Klasse 8 einen sogenannten „Diggi-Pass“ machen, mit dem sie dann an einem bestimmten Ort in der Schule am Handy sein dürfen.

Aber die Gesamtkonferenz hat sich für diese Strafregelung entschieden:

Zuerst mal soll es eine Umgewöhnung bis zum Herbst geben, da werden die Schüler nur ermahnt.

Nach den Herbstferien soll es dann richtig zur Sache gehen, beim ersten Verstoß wird der Name des Schülers aufgeschrieben und in einer Liste vermerkt werden.

Bei dem zweiten Mal wird ein Brief an die Eltern gesendet und bei ganz hartnäckigen Schülern, die zum dritten Mal erwischt werden, gibt ein Gespräch mit dem Klassenlehrer und eine Information an die Schulleitung.

Das wurde so entschieden, da man nicht sofort von einem auf den anderen Tag eine me-gagroße Strafe erteilen möchte.



Ein Zitat von Herrn Paetzmann: „Es ist eine Schulregelung, die würde dann auch für Lehrer gelten“. Also sollten die Lehrer selbst auch nicht am Handy sein und zocken oder irgendeinen anderen Quatsch machen, darauf müssen wir Schüler natürlich sorgsam achten. Wenn z. B. Lehrer xy gegen die Regelung verstößt, gibt es gleich einen Brief nach Hause.

Die einzige Ausnahme für Schüler ist, im Unterricht bei Erlaubnis der Lehrer das Handy zum Recherchieren oder im Notfall zu benutzen.

Das abschließende Zitat von Herrn Paetzmann: „Die Schule hat die Aufgabe uns zu selbstbewussten, schlauen und selbständigen Persönlichkeiten zu machen“.

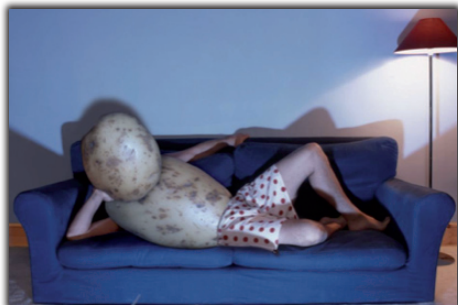
Wir danken Hr. Paetzmann für das ausführliche sehr informative Gespräch.

Elda Brahimi und Lina Stoimenova





SPORT FÜR COUCHPOTATOES



Kennt ihr diesen Moment, wenn ihr auf der Couch liegt und keine Lust habt aufzustehen?

Ihr fühlt euch nutzlos und wollt etwas Gutes für euren Körper tun? DAFÜR GIBT ES DIESE TOLLEN SPORTÜBUNGEN, DIE IHR AUF DER COUCH MACHEN KÖNNT OHNE EUCH BESONDERS ANZUSTRENGEN.

Die erste Übung, die ihr ohne Anstrengung erledigen könnt geht folgendermaßen:
Du hebst das eine Bein hoch und runter (je 10-15 Wdh.) und wechselt das Bein ab.



Die zweite einfache Übung :
Du liegst auf einer weichen Unterlage und überkreuzt das eine Bein über das andere (wie auf dem Bild abgebildet) und hebt das untere Bein an.



Die dritte Übung ist die leichteste, denn ihr müsst euch nur auf den Rücken legen und den Bauch soweit wie möglich einziehen. Ihr könnt diese Übung wiederholen und 10 Sekunden Pause einlegen.

Für die nächste Übung müsst ihr nichts Weiteres machen als euer Bein einzeln hoch zu strecken. Wenn ihr es schwerer haben wollt, könnt ihr auch beide Beine gleichzeitig nach oben strecken.

Nebenbei könnt ihr auch eine Serie schauen 😊



Diese Übungen werden euch nicht zu einer perfekten Figur verhelfen, weil man dafür (offensichtlich) mehr Sport machen muss, aber für zwischendurch sind die Übungen ganz cool ;)

Hayat Hajjali & Sonja Sokhan Sanj



REBUS

Ein **Bilderrätsel**, auch der oder das **Rebus** (lat. *rebus* ‚durch Dinge‘) genannt, ist ein größtenteils aus Zeichnungen bestehendes Rätsel: Eine Reihe von Bildern und Zeichen, deren Wortlaut durch Aneinanderfügung und Abstraktion einen oder mehrere neue Begriffe ergeben, die mit den Bildern in keinem sachlichen Zusammenhang stehen. Dabei kann der Austausch, der Wegfall oder die Hinzufügung einzelner Buchstaben verfügt werden.



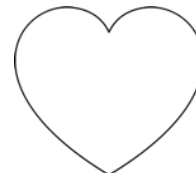
1-2-6



4=B



4-5



4(wegdenken)



1=5 2=0



2=Ö 3-4-5-6



1-2



4 (wegdenken)



3=L 456



~~2,3,4,5,6,7,8,9,10,11~~



P=b 4 (wegdenken)



45678



4 = b



Andreas Markstätter & Adrian Helmers

Auflösung : siehe letzte Seite !!





AES : SCHULE OHNE RASSISMUS- SCHULE MIT COURAGE - ABER WARUM?

Wenn man unsere Schule durch den Haupteingang betritt, fällt einem beim Betrachten der Wände über dem Pueblo gewiss das schwarz-weiße Schild mit der Aufschrift: **Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage** auf. Wenn nicht, hat man auch einfach schon mal an unserer Schule von dem Projekt gehört. Aber warum ist die AES eigentlich eine Schule ohne Rassismus und Schule mit Courage (SOR-SMC). Um das herauszufinden, habe ich Herrn Erler, der in der Startphase dabei war, befragt.

Die AES bekam den Titel im November des Jahres 2005, begonnen hat die Geschichte schon im Oktober des Jahres 2004 ungefähr. Zu dieser Zeit war Herr Erler SV-Lehrer und

war und es interessant fand - die Schüler wie sich herausstellte auch. Die SV-Schüler waren begeistert und wollten unbedingt, dass auch unsere AES => SOR-SMC wird. In Deutschland gibt es im Moment 2630 andere Schulen ohne Rassismus. Wenn eine Schule auch SOR-SMC werden will, gibt es mehrere Kriterien,



die vorher erfüllt werden müssen. Das Hauptkriterium ist, die Unterschrift von mindestens 70% der Schüler/innen und Lehrer/innen zu erhalten, dass sie bereit sind, die Verhaltensregeln einer SOR-SMC einzuhalten. Zum Beispiel wachsam gegenüber respektlosem Verhalten von Schülern unter Schülern oder Schülern gegenüber Lehrern usw. und sich selbst auch sensibel zu verhalten. Zusätzlich

fuhr mit zwei Schülern und einer Schülerin zu einer Tagung in Hannover aller SOR-SMCs aus Niedersachsen, da er eingeladen worden

braucht jede SOR-SMC einen prominenten Paten. Außerdem sollte jedes Jahr ein Projekt zum Thema Rassismus gemacht werden,



wie die Projekttag an unserer Schule, die im Februar stattgefunden haben. Die 70% Unterschriften hatten die Schüler und Schülerinnen der SV auch nach kurzer Zeit zusammen. Sie bekamen sogar 80%. Nur einen Paten zu finden, dauerte etwas länger, erst kamen Fußballspieler von Hannover 96 in Frage, aber da hat sich dann doch nichts ergeben. Also ging die Suche weiter und am Ende wurden es Eishockeyspieler von den Hannover Scorpions. Bei der feierlichen Übergabe des Titels kamen



Projekttag 2016

zwei Spieler der Eishockeymannschaft und zwei Vertreter von der SOR-SMC Bundesorganisation, auch der Bürgermeister war mit von der Partie. Aber eine SOR-SMC kann noch mehr tun, als nur ihre Voraussetzungen zu erfüllen. Sinn ist vor allem auch, dass die Menschen in ihren Köpfen keine Vorurteile mehr wollen und Individualität als positiv empfunden wird. Jeder sollte so akzeptiert werden, wie er oder sie ist. Auf die Frage, ob Herr Erler denkt, dass bei einer Wiederholung vom Sammeln der Unterschriften das gleiche Ergebnis erzielt werden könnte meinte er skeptisch: „Man kann es nicht im Voraus sagen, aber ich hoffe es!“. Herr Erler ist aber der Meinung, dass die Idee der Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage wieder präserter in den Köpfen der SchülerInnen und LehrerInnen werden sollte. Geplant sind eventuell eine AG oder mehr Veranstaltungen z.B. Kochen aus verschiedenen Kulturen. Während der diesjährigen Projekttag hat die

8G2 einen Song aufgenommen, der eine Art Hymne gegen Rassismus sein könnte. Bald muss unsere Schule sich auch einen neuen prominenten Partner suchen, da die Hannover Scorpions, aufgrund einer Finanzkrise, als Verein aufgelöst wurden. Aber selbst wenn wir keinen neuen Partner finden würden, wäre das nicht schlimm, da das wichtigste ist, dass es keinen Rassismus und keine Vorurteile gibt.

Entscheidende an einer SOR-SMC ist, nicht zu denken: Dieses Schild am Eingang sei nur Zierde, sondern jeden Tag zu beweisen, dass wir den Willen besitzen etwas beizutragen, um unsere Schule frei von Rassismus und Diskriminierung zu halten. Herr Erler sagte, dass es wichtig sei, in den Köpfen der Jugendlichen zu verankern, Menschen nicht zu verurteilen. Abschließend kann man sagen, es ist gut, dass wir uns dazu entschlossen haben eine SORSMC zu sein. Aber mit den Jahren ist



dieses Projekt ein wenig in den Hintergrund gerutscht und solch eine tolle Sache ist es definitiv Wert, wieder im Vordergrund zu stehen. Das kann nur erreicht werden, wenn alle an der Schule, vor allem auch die LehrerInnen bereit sind, etwas dafür zu tun, die Tatsache, dass wir eine SOR-SMC sind, nicht in irgendeiner Ecke verstauben zu lassen.

Marie Lindert



*Hr. Arrué als
Luke Skywalker*

Hier mit Softwaffe =>



*Fr. Nebas als
Eisprinzessin*





*Hr. Paetzmann
als Pirat
Davy Jones*



*Hr. Becker
als
Captain
Jack Sparrow*



*Hr. Erler
als Kevin
Costner -
Der mit dem
Wolf tanzt*

Laura Blindermann & Vivien Fleig



Sieh hin nicht weg Projekttag Jg. 8 im Februar 2018

Das Projekt „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ ist für alle Klassen des 8. Jahrgangs. Drei Tage lang beschäftigten sich die Klassen mit einem Workshop zu dem Thema Rassismus, Toleranz und Zivilcourage.

Beginnen wir mit Day 1:

Am ersten Tag schauten wir uns ein sehr interessantes und tolles Theaterstück zum Thema Rassismus an. Es handelt von einem Jungen na-



mens Josha, welcher in seiner Schule ein Projekt durchführen muss. Seine Partnerin ist Melek, eine alte Kindergartenfreundin. Josha versucht witzig zu sein und machte Witze über Melek und ihren Glauben. Diese wirkt etwas verletzt und versucht ihn über das Thema Vertrauen aufzuklären. Laut Vertrauenslehrerin sollten sie einen Vortrag zum Thema Zukunft vorzubereiten, doch Josha schlug vor zuerst ein Vertrauensspiel zu machen. Zuerst wirkt Melek skeptisch, willigte dann doch ein. Nachdem sie dieses weniger lustige Spiel beendet hatten, redeten sie über sich. Josha wurde schon oft aufgrund eines Brandes in einem Asylantenheim, in dem er angeblich beteiligt gewesen war und wurde als „Nazi“ bezeichnet. Josha redete, als Melek nun gegangen war mit sich selbst und erzählte von Ehre, Stolz und einem ehemals reichen Mann, der durch einen schlimmen Karriereabsturz obdachlos wurde. Dazu wurde ein Interview abgespielt, in dem Josha diesen Mann, welchen er vor dem Brand gerettet hatte, interviewte. Josha meinte auch, das Ehre an sich nicht immer so wichtig sei. Als er

wieder nachhause kam, bekam er die Nachricht, sich zum Polizeirevier zu begeben um Fragen zum Brand im Asylantenheim zu beantworten. Der Junge wurde verhört und behauptete zweifelt, nicht daran beteiligt zu sein. Noch dazu kam, das einige behaupteten, dass Melek und Josha zusammen seien, was ihn noch mehr nachdenken ließ. Vielleicht liebte er sie ja? Oder sie ihn? So unterhielten sich Melek und Josha über ihre Vorstellung von Liebe. Später unterhielten sie sich wieder über ihren Glauben und dessen Bedeutung. Zuhause angekommen bekam er eine Nachricht von seiner so langen verschollenen Schwester Marion. Seine Schwester war sehr rassistisch und auch Anhänger einer rassistischen Gruppe. Ihr Freund Heinz war auch ein „Nazi“. Marion hatte angeblich auch etwas mit dem Brand zu tun, da sie kurz danach einfach so verschwand. Sie unterhielten sich darüber, dass sie beide eine schwere Zeit hatten und ihnen beide lange Zeit schlimme Sachen hinterhergerufen wurden. Josha sagt, dass die Menschen aufeinander zugehen und freundlich zueinander sein sollten. Ich finde, dass man durch dieses Theaterstück gut sehen konnte, dass Rassismus auch keine Lösung ist und man freundlich zueinander sein und sich nicht durch Vorurteile beeinflussen lassen sollte.

Anschließend folgte eine Diskussionsrunde, in der die Schüler sich zu dem Thema austauschen konnten und die Schauspieler befragten. Das The-



aterstück war einerseits sehr ausdrucksstark, andererseits auch toll gemacht mit den Audio- und Musikeinspielungen.



Kommen wir nun zu dem eigentlichen Teil des Projekts; die beiden anderen Projektstage, in dem sich jede einzelne Klasse einem Thema widmete. Besonders Toleranz und natürlich das Thema Rassismus spielten eine große Rolle.

8H1/2: Die 8H1/2 beschäftigten sich mit einem Stopmotionfilm mit ca. 200 Bildern. Sie unterhielten sich auch über Vorurteile und Diskriminierung.

8R1: Die 8R1 führte mit den Toleranzlotsen unserer Schule verschiedene Spiele und Übungen durch und bekam sogar Besuch von der Polizei, die sich mit ihnen weiter mit den Themen beschäftigte.

8R2: Die 8R2 beschäftigte sich mit dem Projekt „Blue Eyes“. Bei diesem Projekt war die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt; die blau- und die braun-äugigen. Das Spiel lässt die einzelnen Gruppen im höchsten Maße spüren, was Diskriminierung für Auswirkungen hat und man kann das Thema mit eigenen Augen wahrnehmen.

8R3: Die 8R3 beschäftigte sich auch mit den Toleranzlotsen zu dem Thema Vorurteile und Rassismus. Sie spielten auch Spiele und machten verschieden Übungen.

8G1: Die 8G1 frühstückten zusammen, und beschäftigten sich ebenfalls mit den Toleranzlot-

sen Szenen ein, spielten Spiele und redeten über Verständnis gegenüber anderen. Sie stellten ihre eigenen Grenzen in Frage und überlegten sich Rollenspiele.



8G4: Die 8G4 veranstaltete eine großen internationalen Snackverkauf mit Kuchen, Frühlingsrollen und Co. Das eingenommene Geld spendeten sie an die Obdachlosenzeitschrift „Asphalt“. Sie unterhielten sich auch mit einem Obdachlosen und stellten ihm viele Fragen.

Wir von der Schülerzeitung haben natürlich auch Frau Pfennig, unsere Sozialpädagogin dieser Schule interviewt, welche dieses Projekt organisierte und in Gang brachte.

Sie erzählte uns, dass das Projekt immer abwechslungsreicher gestaltet wird und dazu natürlich auch noch die richtigen Fachleute gebraucht werden, die die Klassen durch die einzelnen Projekte und Themen begleiten. Man sollte Respekt anderen gegenüber haben, vorurteilsfrei leben und natürlich auch lernen, sich zur Wehr zu setzen.



sen zu verschieden Themen, machten Spiele und Übungen.

8G2: Die 8G2 produzierte zusammen mit dem Rapper Spax und seinem Kollegen Lorenz einen Rap, auch zum Thema Rassismus und Diskriminierung. Den begleitenden Rhythmus zum Rap übte die eine Hälfte der Klasse mit Herrn Schmidt-Wöckener auf Trommeln aus aller Welt ein, die andere Hälfte schrieb den Text und nahm ihn professionell auf.

8G3: Die 8G3 beschäftigte sich mit dem Thema Toleranz und Intoleranz. Dazu übten sie einzel-





Rapprojekt mit Rapper Spax

An den Projekttagen im Februar hat die Klasse 8G2 mit dem Rapper Spax und seinem Freund Lorenz von Seherr-Thos gearbeitet, welcher eine Bookingagentur leitet. Mit ihnen zusammen wurde ein Song zu dem Thema Rassismus, Vorurteile und Toleranz produziert. Dabei teilte sich die Klasse in zwei Gruppen auf; die eine Grup-



pe trommelte den Beat, welcher den Text begleitet mit Herrn Schmidt-Wöckener, die andere Gruppe erarbeitete den Text und nahm ihn später in Spaxs Tonstudio auf. Wir versuchten uns, immer mehr mit dem Thema zu beschäftigen und diskutierten über Probleme und wie man Rassismus stoppen kann. Viele Ideen kamen zusammen, welche wir auch in kleinen Sitzungen besprachen. Mit viel Mühe dichteten wir den Raptext und setzen schließlich alles zusammen. Es hat sehr viel Spaß gemacht mal einen eigenen Song mit eigenen Sichten zu schreiben. Natürlich wurde auch das Rappen geübt, was meiner Meinung nach sehr viel Spaß gemacht hat. Währenddessen nahm die andere Gruppe mit Herrn Schmidt-Wöckener tolle Trommelbeats mit Trommeln aus aller Welt und einem begleitenden Xylophon auf. Doch wir lernten nicht nur viel über das Rappen und Texte schreiben generell, sondern auch

viel über Gemeinschaft, Teamwork und redeten auch viel über tiefgründigere Dinge, die einen zum Nachdenken brachten. Das wichtigste ist, dass man mit seinem Text eine Message rüberbringt, die die andere Menschen auch anspricht und betrifft. Auch im Tonstudio hatten wir alle sehr viel Spaß. In Spax gemütlichen Tonstudio nahmen wir alle nach und nach unseren Teil des Textes auf. Nach einigen Versuchen waren wir dann auch fertig. Der ganze Tag war sehr lustig und auf jeden Fall eine tolle Erfahrung für alle. Mir hat dieses Projekt sehr viel Spaß gemacht und es war eine fantastische Möglichkeit, viel über dieses Thema und übers Lied-Schreiben zu lernen. Es ist natürlich auch etwas Hörens-wertes dabei herausgekommen, was nicht nur der Klasse 8G2, sondern auch einigen Lehrkräften und Schülern gefällt. Wir bedanken uns bei Spax, bei Lorenz, bei dem Produzenten Brix, bei Herrn Erler und Herrn Schmidt Wöckener für dieses tolle Projekt.

Luisa Schwichtenberg





Veranstaltung zum Europatag und Songvorstellung im Forum

Am 4.5.18 fand eine Veranstaltung im Forum statt, bei der es um den Europatag ging und um die Vorstellung eines Songs, welchen die Klasse 8G2 mit dem Rapper Spax zusammen produziert hat. Dieser Song entstand bei den Projekttagen „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ und wurde in Spax Tonstudio aufgenommen. Ein besonderer Dank von H. Tschammer aus der 8G2 ging dabei an den Rapper Spax, seinen Freund Lorenz, Herrn Schmidt Wöckener und Herrn Erler, welche uns dieses Projekt ermöglichten und mit uns den Song produzierten. Dazu präsentierte Herr Erler den Song in Form einer Diashow, die Bilder von der Produktion des Songs und dem Aufnahmen in Spax Tonstudio zeigte. Alle waren sofort begeistert vom Rap und einige begannen, den Refrain mitzusingen, so bekam die Klasse 8G2 ein tolles Feedback. Das Courage Projekt im Februar wurde von Carola Pfennig und der SV geleitet und wie jedes Jahr für die 8. Klassen vorbereitet. Carola Pfennig meint dazu, dass dieses Projekt die vielen verschiedenen Kulturen auf unserer Schule widerspiegelt und der Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ eine Bereicherung für uns ist. Es sei ein wichtiges und tolles Projekt, da wir ca. 60 verschiedene kulturelle Hintergründe in unserer Schule haben. Dann hielt eine SV Vertreterin, Marie Herbst aus dem 10. Jahrgang einen kur-

zen Vortrag über das „Blue Eyes Projekt“. Anschließend hielt Herr Dr. Matthias Miersch (Bundestagsabgeordneter der SPD) eine Rede. Herr Miersch ging vor 30 Jahren auch auf unsere Schule und machte hier sein Abitur. Er ist der Bundestagsabgeordnete für Laatzen und kümmert sich um die Themen Umwelt, Naturschutz usw. Er erzählte, dass er damals 1988 sein Abi an unserer Schule gemacht habe und somit diese Schule gut kenne. Dann begann er von seinem Beruf und der Politik des geeinten Europas zu berichten. Herr Miersch sagte, dass man viele Menschen für die Politik brauche, was z.B. an der Entscheidung des Brexits zu sehen sei. Viele Engländer seien gar nicht zu dieser Abstimmung gegangen, was heißen könnte, dass England vielleicht doch ein Teil der EU geblieben wäre. Man brauche viele Menschen zum Entscheiden; wir brauchen Europa. „In der Politik sollte man immer global denken und lokal handeln“ so Miersch. Auch zum Zusammenleben mehrerer Kulturen sagte er, dass wenn man sich mit Hass begegnen würde, man selbst der Auslöser für Schlechtes sei. Dazu fragte er die Schüler, was wir über Europa denken und was wir mitbekommen würden. Flüchtlinge kämen nicht einfach so hierher, man muss den anderen mit Respekt begegnen und ihn so wahrnehmen, wie er ist. Herr Miersch sagte, dass der vorgestellte Song genau das aussage. Man müsse das Gute in den einzelnen Nationen







finden. Doch auch große Probleme kommen bei dem Thema Umwelt auf. Leider teilen nicht alle Länder bei diesem Thema eine Meinung. Seit dem Unglück von Fukushima seien viele ausgestiegen. Auch in der Technologie erreiche man nicht viel mit den Verbrennungsmotoren. Wenn sich nichts ändert, ändert sich nichts in der Welt. Das wichtigste sei, die Demokratie zu behalten und nicht egoistisch zu denken. Er erzählte uns, dass z.B. „America first“ und der Nationalismus von Ungarn nichts dazu beitragen würden, etwas zu verändern, was die Umwelt angehe. Die große Sorge ist, dass einige wohl erst tief fallen müssten, um zu begreifen, was gerade in der Welt vorgeht. Auch zum Tempolimit sagte Herr Miersch, dass es überprüft werden müsse




und das Themen wie Sicherheit geklärt werden müssten. Wenn nur einer an der Spitze stehen würde, der über all diese Dinge entscheidet, könne es nicht gut werden. Deshalb sei die Demokratie so wichtig für uns. Dazu durften die Schüler nun Fragen stellen und es entstand eine lebhaft Diskussions- und Abstimmungen über verschiedene Themen. Zuletzt sangen alle zusammen nochmal den Rapsong der Klasse 8G2. Meiner Meinung nach war es eine tolle Veranstaltung, in der Jugendliche viel über das Politikleben und natürlich auch über das Zusammenleben beigebracht bekamen.

Luisa Schwichtenberg

Deinstein Online

Online : www.deinstein.aes-laatzten.de   /aes_deinstein

Home Aktuelles DeinStein Projekte Journalismuskurse **YourSpace** Kontakt Impressum



Ihr könnt euch aktiv an „Deinstein“ beteiligen !!

Link : www.deinstein.aes-laatzten.de

- => Kommentare
- => eigene Beiträge
- => Fotos.....



Sieh hin, nicht weg – AES-SORSMC-Song der Klasse 8G2

Diskriminierungen gibts überall - Hass-Reden und Hetzen
Lasst uns aufhören es zu leugnen und anfangen zu sprechen.
Wie wäre es den Horizont zu erweitern,
durch Bücher und Reisen - ein Schritt in die Freiheit.

Jeden Umstand der Welt zu begreifen,
den Menschen endlich Respekt zu erweisen.
Neue Perspektiven verändern die Menschen,
neue Erfahrungen - prägen das Denken.

Wir sehen den Fremden anstatt den Freund -
unser Blick oft ein Tunnel oder eingezäunt -
Wir sollten lieber anfangen gemeinsam zu träumen -
um die die Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Andere Kulturen offen kennenzulernen, auf einander zu,
nicht voneinander entfernt.
Lasst uns - eine Gemeinschaft sein,
denn wir sind auf dieser Welt niemals allein.

HOOK

*Sieh hin, nicht weg,
bleib Mensch - zeig Respekt! Hör hin, nicht weg,
sei ehrlich und direkt!
Niemand weiß, was in dem anderen steckt -
Bleib fair - und du siehst den Effekt.*



So viele Gesichter, Geschichten - alle verschieden,
wir neigen dazu - in Schubladen zu schieben.
In Rastern zu denken - Menschen auszusieben -
doch die wahre Liebe - ist auf der Strecke geblieben.

Manchmal ist ein Lächeln schön, einfach genug,
es gibt Hoffnung für die Zukunft - alles wird gut.
Manchmal braucht es Selbstbewusstsein - manchmal Mut -
Zu viele sind getrieben von Angst und Wut.

Fangen wir an, uns gegenseitig wahrzunehmen,
Fragen zu stellen, sich gegenüberzustehen.
Fangen wir an - uns für einander Zeit zu nehmen -
Und uns ohne Distanz in die Augen zu sehen.

Respekt zu zeigen, wenn wir beide uns unterhalten.
Sich durch Verschiedenheiten menschlich zu bereichern.
Versteckt in normalen Sätzen können Wörter verletzen.
auch ein Auslachen lässt Menschen zerbrechen.

HOOK : *Sieh hin, nicht weg...*

Entstanden im Rahmen der Projekttag Jg. 8 im Februar 2018 – Betreut von Spax



LEHRER HABEN AUCH REGELN

Ihr habt euch bestimmt auch mal gefragt was Lehrern erlaubt ist oder ob sie richtig mit euch umgegangen ist, dann seid ihr hier genau richtig - wir werden euch zeigen, dass auch Lehrer Regeln haben und wenn sie diese mal brechen, Konsequenzen entstehen können.

Darf ein Lehrer mir verbieten auf Toilette zu gehen ?

Nein. Denn nach den Gesetzen :

Misshandlung Schutzbefohlener gemäß §225 StGB (Schüler) - Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht gemäß § 240 | StGB (Schüler und Studenten) - Nötigung gemäß § 185 StGB (Schüler und Studenten) gilt :

Das Opfer wird durch das Verbot, die Toilette besuchen zu können, gezwungen seinen Stuhldrang oder Harndrang aufzuhalten, was zu erheblichen , körperlichen und physischen Verletzungsfolgen führen kann.

Und Kollektivstrafen ? (Zwei machen Stress, die anderen der Klassen kriegen auch Ärger dafür)

Das ist im Allgemeinen verboten , da es unfair gegenüber den restlichen Schülern ist

Was ist mit meinem Briefen, die ich rumgehen lasse?

Die dürfen weder gelesen noch eingesammelt werden, denn hier gilt das Briefgeheimnis § 202 StGB Verletzung des Briefgeheimnisses. (Wikipedia)

Darf ein Lehrer von mir verlangen, Liegestütze , Kniebeugen zu machen oder in die Ecke zu gehen ?

Nein. Denn der Lehrer beleidigt dich hiermit und könnte dich seelisch verletzen (Wikipedia)

Ist es einem Lehrer erlaubt, mir zu befehlen dass ich die Klassenregeln 100x abschreiben soll ?

Nein. Denn das ist pädagogisch nicht wertvoll und man lernt daraus nicht!!!

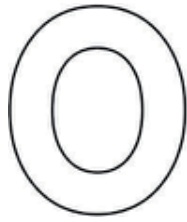
Schlusswort: Auch wenn man sich im Unterricht nicht benimmt, muss man sich nicht alles gefallen lassen, doch einige „Strafen“ sind erlaubt, informiert euch im Internet oder zeigt euren Lehrern diesen Artikel .

Hayat Hajjali & Sonja Sokhan Sanj

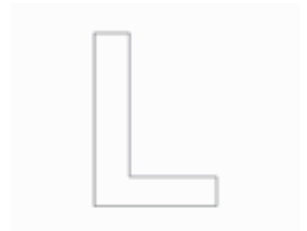


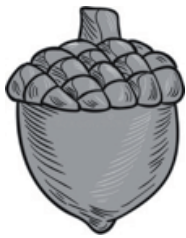


2=a 4=t 5-6



1=0





5-6



2=ö



1-2



2 = u 3456



12345

r



Brettspiel

12345



1 = s



124



1234

Andreas Markstätter & Adrian Helmers

Auflösung : siehe letzte Seite !!



Wann hast du eigentlich das letzte mal ein Märchen gelesen?

Bericht über die Märchenstunde an der AES

Am Mittwoch, den 14.03.2018 besuchte ich mit einer 5.Klasse in der 5. und 6. Stunde die Märchenstunde. Die Märchenstunden fanden am Montag, Mittwoch und Freitag der Woche vom 12.03. - 16.03. jeweils in den 3./4. und der 5./6. Stunden statt. Ein Angebot für den fünften Jahrgang, die das Thema Märchen auch im Deutschunterricht behandelt haben oder noch behandeln werden. Das Märchen vorlesen fand in der Bücherei statt, in der ich schon ein paar Minuten vor der Klasse ankam. Sofort fiel der dekorierte Boden und ein kleiner Tisch

mit ein paar Utensilien auf, wie zum Beispiel verschiedene Instrumente mit denen man märchenhafte Klänge erzeugen kann. Zugegebenermaßen hatte ich so meine Bedenken, ob eine fünfte Klasse genug Interesse besitzt oder auch so lange ruhig zuhören kann, aber Frau Hapke, die Märchenerzählerin, hat die SchülerInnen so gut mit eingebunden, dass ihnen gar nicht die Zeit blieb Quatsch zu machen. Am Anfang stieg sie mit der Frage ein, was für die SchülerInnen Märchen wären. Die erzählten, wer ihnen früher Märchen erzählt hat oder was sie mit Märchen verbinden. Frau Hapke meint auch, dass sie selber schon früh von Märchen fasziniert war. Sie erklärte, wie Märchen entstanden sind und sagte, dass in Märchen immer alles gut wird, aber

legte den SchülerInnen auch nahe, dass das im echtem Leben nicht immer so sein muss. Während dieses Einstiegsgesprächs hörten alle aufmerksam zu und machten einen interessierten Eindruck. Ich denke, das liegt auch größtenteils daran, dass Frau Harpke mehr wie eine Oma oder Tante wirkt als eine Fremde, die Märchen erzählt. Dann ging es so richtig los, Frau Hapke nannte Märchen aus verschiedenen Kulturen und zu unterschiedlichen Themen. Besonders für die brutalen Märchen schienen sich die Fünftklässler zu interessieren. Letztendlich entschied sich die Märchenerzählerin, das Märchen vom Schloss der goldenen Sonne zu erzählen, zu wel-



chem sie auch die Dekoration ausgesucht hatte. Mein erster Gedanke, als sie begann das Märchen vorzutragen, war: Das erinnert mich irgendwie an ein Hörspiel. Denn das war es auch, kein einfaches Vorlesen sondern ein frei erzähltes Märchen mit gelegentlicher musikalischer Untermalung. Nach diesem Märchen folgten insgesamt noch zwei weitere, Frau Holle und Sterntaler. Das Tolle ist, immer wieder bindet Frau Hapke die SchülerInnen ein und stellt Fragen oder erklärt die Aussagen der Märchen und projiziert sie auf das wahre Leben. Am Ende gab es eine kleine Feedbackrunde, die überwiegend positiv ausfiel. Für die SchülerInnen war es sicher besonders interessant, dass sie noch die Instrumente und auch alles andere auspro-



bieren durften. Nachdem alle SchülerInnen sich schon längst auf den Weg nach Hause gemacht haben, hatte ich noch die Chance, ein Interview mit Frau Hapke zu führen:

Deinstein: Wie sind sie dazu gekommen Märchen zu erzählen?

Frau Hapke: Wie ich da zu gekommen bin ist, dass ich schon immer Märchen und Geschichten unglaublich gerne gehört habe. Vor allen Dingen, wenn das Leben so ein bisschen Purzelbäume schlägt. Wenn es turbulent wird, wenn Probleme auftauchen oder es einem einfach nicht gut geht. In meinem Fall war es so, dass es im Leben ziemlich turbulent wurde durch Krankheiten durch Verabschiedungen von Freunden, die entweder gestorben sind oder auch durch Krankheit, das man auch traurig wurde im Leben.

Dann erinnert man sich auch als erwachsener Mensch daran, was tut mir gut? Wie kannst du deine Seele auftanken, um von diesen Gedanken wegzukommen, die einen schwer und traurig machen. Da fielen mir wieder diese Märchen und Geschichten ein, die ich mir dann abends wieder über CD angehört habe, um

auf andere Gedanken zu kommen. Mein Mann und ich erzählen uns auch oft Geschichten und Märchen, schon immer. Durch Zufall kam meine Schwägerin, die auch Lehrerin ist oder war, auf mich zu und sagte, sie hätten immer eine Märchen- und Geschichten Stunde bei sich in Sehnde gehabt, aber die Dame, die das schon zwanzig Jahre machte, war schon weit über achtzig und konnte aus Celle nicht mehr so richtig kommen. Meine Schwägerin meinte, wir brauchen jemanden, der das weiter macht. Deswegen fragte sie mich: „Willst du das nicht machen? Das könnte ich mir gut vorstellen.“

Frau Hapke erzählte, dass sie es sich erst über-

haupt nicht vorstellen konnte, vor einer Klasse Märchen zu erzählen. Vorlesen ja, aber frei erzählen? Das stellte sie sich schwierig vor. Also ging sie in Sehnde zu einer Märchenstunde der älteren Dame, die ja leider aufhören musste. Sie war so begeistert, wie diese Dame die Kinder mit in die Märchenwelt nahm, dass sie sich dachte: Das will ich auch so können. Also meldete sie sich bei verschiedenen Seminaren an, in denen man das Märchenerzählen lernen kann. An Wochenenden verbrachte Frau Hapke also ihre Zeit damit, zu üben, wie man sich die Märchen mithilfe von Bildern merken kann und sie anhand dieser frei erzählt. Oft ging sie auch mit ein paar Kindern und Erwachsenen zum Blumenfeld in ihrer Heimat und machte schon kleine Märchenstunden. Dann kam ein Kindergarten auf sie zu und fragte, ob sie nicht bei ihnen mal so eine Märchenstunde machen möchte.

Schon bald bemerkte die Märchenerzählerin, wie viel Spaß ihr dieser Job machte, in unserem Interview beschrieb sie es als eine schöne und fantastische Arbeit, vor allem auch durch die Gemeinschaft, die entsteht. Eine Freundin von Frau Hapke empfindet es als eine Befreiung des geschrie-

benen Wortes von den alten und verstaubten Märchenbüchern, die durch das Widerspiegeln der Gefühle aus den Geschichten entsteht. Die Märchenstunden auf dem Blumenfeld führte sie weiter und immer mehr Schulen, Kindergärten und Altersheime kamen auf sie zu.

Ich finde, während des Interviews kam richtig gut rüber, dass Frau Hapke ihre Arbeit und die Märchen liebt. Was ich auch während der Märchenstunde in unserer Schule bemerkte und sie auch noch einmal erwähnte ist, der eigentliche Ursprung von Märchen ist ja, dass Menschen zusammenkommen und sich Geschichten und Märchen erzählen.





Märchenstunde

Deinstein: Sie arbeiten ja auch hauptsächlich mit jungen Leuten und Kindern oder ganz alten Personen zusammen, die nochmal eine ganz eigene Sicht auf die Dinge im Leben haben. Wollen Sie eigentlich etwas speziell mit ihren Geschichten bei den Menschen erreichen?

Frau Hapke: Ich finde das schon ganz toll einfach für die Zeit, wo man zusammen sitzt, die Menschen mitzunehmen in diese ganz andere Welt.

Das ist ja die Faszination von Märchen, dass man einfach mal seinen Alltag hinter sich lässt. Wenn man dann noch bedenkt, dass man tatsächlich auch noch Werte mit gibt in diesen Geschichten, dann weiß ich manchmal, wenn da Streit und Ärger ist in einer Klasse, dann kann man

ihnen noch wichtige Sachen für solche Situationen mitgeben. Gestern war ich in einem Altenheim, die alten Menschen, die brauchten nichts anderes als die Klassiker der Gebrüder Grimm. An die konnten sie sich erinnern und bei manchen sogar mitsprechen, da kommen wieder diese Gefühle auf, die bei manchen vielleicht weit über achtzig Jahre zurückliegen. Es kann aber auch passieren, dass Menschen anfangen zu weinen, weil sie sich so berührt fühlen von diesen Märchen, bei Sterntaler zum Beispiel. Bei solchen Märchen muss man manchmal ein bisschen vorsichtig sein, da sind ganz große Inhalte, die die Menschen berühren. Das Weinen kann ja auch befreiend sein, es heißt eigentlich nichts anderes, als das man etwas verstanden hat.

Deinstein: Waren sie vorher schon mal an unserer Schule?

Frau Hapke: Ja, das ist schon das dritte Jahr. Sie ist der Meinung, dass es wenigstens ein bisschen zur Allgemeinbildung gehört, ein paar

Märchen zu kennen. Jedem werden sicher hin und wieder ein paar der Märchensymbole begegnen. Auch wenn man sich vielleicht nicht für Märchen interessiert, ist es doch schön, einfach mal z.B. auch als Klasse zusammen zu sitzen und dieses gemeinschaftliche Gefühl kennenzulernen. Es ist schließlich heutzutage eher selten, dass man sich zusammen setzt und jemand Märchen erzählt, da wir in einer Zeit leben, in der

man wahrscheinlich mehr Möglichkeiten hat, sich anderweitig zu beschäftigen. „Vielleicht hab ich nicht alle glücklich gemacht, aber einige schon. Das ist für mich der schönste Beruf den es gibt, obwohl ich das ja nicht mal richtig hauptberuflich mache.“, meinte Frau Hapke vollkommen glücklich.

Außerdem habe ich noch zwei Schülerinnen der 5R4 befragt, wie es ihnen gefallen hat. Beide fanden es gut, weil sie auch sonst nicht so oft Geschichten hören. Am besten hat beiden das Märchen Frau Holle gefallen. Auf die Frage, ob diese Märchenstunde sie selbst auch wieder dazu motiviert hätte, vielleicht zu Hause Märchen zu lesen, antworteten beide mit einem wie aus der Pistole geschossenem „Ja“!

Ich selber fand es auch sehr schön. Das letzte Mal, dass ich ein Märchen gehört hatte, ist nämlich auch schon etwas länger her. Nach wie vor bin ich sehr erstaunt, dass alle aus der Klasse wenigstens ein bisschen Interesse gezeigt haben und hoffe, dass die Märchenstunde auch in den nächsten Jahren noch an unserer Schule stattfindet.

Marie Lindert





MOTTOWOCHE 2018



Lösungen der Rebus Rätsel:

1. Schraubenzieher
2. Sonnenkönig
3. Superheld
4. Hubschrauber
5. Kartoffel
6. Eichhörnchen
7. Kinderspiel
8. Sonnenschein

DIE RÜCKSEITE



DEINSTEIN

FOTO
IMPRESSIONEN
2018